



Foto: Annette Wandel

Das Erfolgsrezept

- > Dritte Generation am Ruder
- > Kleinserien und Sonderanfertigungen statt Produkte von der Stange
- > Hohes Know-how bei Gewichts- und Energieeinsparung
- > Zehn Prozent der Beschäftigten in Konstruktion, Forschung und Entwicklung

◀ Matthias Hänchen, Geschäftsführer Forschung und Entwicklung.

Die Zylinder-Pioniere

Maschinenbau Die Herbert Hänchen GmbH & Co. KG produziert zu hundert Prozent in Deutschland – und führt bei Hydraulikzylindern aus Carbon

Der erste Kunde ist gewonnen, der Ausflug hat sich gelohnt: „Auf der Messe in Hannover wurden wir fast überannt“, erzählt Matthias Hänchen. Zusammen mit seinem Bruder Stefan und seiner Cousine Tanja führt er das Unternehmen aus Ostfildern in der dritten Generation und ist in der Geschäftsführung für Fertigung und Entwicklung zuständig. Auf der weltweit wichtigsten Industriemesse konnten die Schwaben mit einer vielversprechenden Neuigkeit aufwarten: Mit Kolbenstangen und kompletten Hydraulikzylindern aus dem Leichtbauwerkstoff Carbon.

Was in vierjähriger Entwicklungsarbeit ausgetüfelt wurde, hilft Gewicht und Energie zu sparen: Gegenüber konventionellen Kolbenstangen und Zylindern aus Stahl kann das Gewicht um bis zu 80 Prozent reduziert werden – mit dem Ergebnis, dass auch bis zu 50 Prozent weniger Energie verbraucht wird. In der Prüftechnik oder im Yachtenbau bringt der Einsatz von Zylindern aus Carbon laut Hänchen viele Vorteile. Dagegen seien etwa in Stahlwerken herkömmliche Zylinder die bessere Wahl. Aber eines ist für den Geschäftsführer sicher: „Wir sind weltweit das erste Unternehmen, das eine Kolbenstange und somit den kompletten Hydraulikzylinder aus Carbon anbietet.“

Über die Herstellung der Carbon-Zylinder breiten die Pioniere von den Fildern den Schleier des Geheimnisses. Lieber zeigen sie die Teile der Fabrik, in der die „normalen“ Hydraulikzylinder hergestellt werden. Diese sind

allerdings meist auch keine Standardware, sondern Nischenprodukte. „Wir leben von kleinen Serien“, sagt Hänchen. Dies hat Konsequenzen für die Produktion. In der Fabrikhalle werden Stahlstangen und Stahlrohre in unterschiedlichsten Abmessungen zunächst auf Länge gesägt. Dann werden sie mit Gewinden versehen und anschließend der Kolben mit der Stange fest verbunden. Schließlich werden die Kolbenstangen zusammen mit einem Verschluss zu einem fertigen Zylinder montiert.

Wegen der kleinen Serien und den vielen Sonderanfertigungen für Kunden gibt es keine Fließbandfertigung. Das Unternehmen mit seinen 200 Mitarbeitern produziert in einer sogenannten Werkstattfertigung – und zu hundert Prozent in Deutschland. Seit 1972 gibt es auch ein Werk im bayrischen Oettingen. Nach Bayern gingen die Schwaben, weil rund um Stuttgart Fachkräfte schon damals schwer zu finden waren. „Die Mitarbeiter machen keine 08/15-Zylinder“, sagt Hänchen. Die großen Zylinder haben einen Durchmesser von bis zu 50 Zentimetern und sind bis zu sechs Meter lang, bei den kleineren geht es ab zwölf Millimetern Durchmesser los. Als Spezialität betrachtet das Unternehmen besonders

feine Oberflächen, die durch Honen erzielt werden, aber auch die dicker verchromten Oberflächen bei seinen Zylindern – beides trägt dazu bei, dass diese länger halten.

Seit 1950 hat die 1925 im schlesischen Penzig gegründete Firma ihren Sitz in Ostfildern-Ruit, der Umsatz liegt seit Jahren relativ konstant bei etwa 20 Millionen Euro. Wichtige Abnehmerbranchen sind Stahlwerke oder Gießereien, in denen die Zylinder oft großer Hitze ausgesetzt sind und robust sein müssen. Auch Hersteller von Kunststoffspritz- und Blasmaschinen kaufen bei Hänchen. Eingesetzt werden die Produkte von den Fildern aber auch im Werkzeugmaschinenbau, in Pressen oder beim Testen von Auto- und Flugzeugkompo-



Ulrich Schreyer
Journalist
Heilbronn
schreyer-ulrich@
t-online.de

nenten wie beispielsweise Landeklappen von Flugzeugen. Und im Stuttgarter Daimler-Museum wird mit Hilfe von Hänchen die Fahrt über eine Rennstrecke simuliert. „Das Schöne ist, dass wir nicht von einer Branche abhängig sind“, sagt Matthias Hänchen. Und weil immerhin zehn Prozent der Beschäftigten in Konstruktion sowie Forschung und Entwicklung tätig sind, gelingt auch immer wieder mal etwas Außergewöhnliches – so wie die in Hannover bestaunten Leichtbauzylinder. ◀



Serie Made in Schwaben

Unternehmen aus der Region zeigen, wie sie die Herausforderungen bei der Fertigung am Standort meistern.